

Der Bote vom Welzheimer Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. 5 Pf. im Oberamtsbezirk 1 M. 25 Pf. außerhalb 1 M. 45 Pf.



Inseraten von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben, werden mit 9 Pf. von außerhalb dieselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim und Umgegend.

Vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 11. Dezember. Die „Voss. Zeitung“ meldet die bedingungslose Uebergabe Plewna's nach erbitterten aber vergeblichen Kämpfen. Osman Pascha ist verwundet. Großfürst Nikolaus ist in Plewna eingezogen. Die Rückkehr des Kaisers nach Petersburg steht bevor.

Petersburg, 10. Dezember. Die „Agence Russe“ meldet aus Bukarest, daß sich Osman Pascha ergeben habe, derselbe sei verwundet, seine Truppen durch Hunger und Kälte erschöpft. In Bukarest herrscht großer Enthusiasmus, die Stadt sei mit Flaggen geschmückt.

Petersburg, 11. Dezember. Osman Pascha hat mit seiner ganzen Armee capitulirt. Zur Feier des Sieges fanden in den Theatern Ovationen statt, auf den Straßen und Plätzen ertönten Hurrahs und die National-Hymne; die Stadt war zum Theil illuminirt.

Petersburg, 11. Dezember. Officiell wird aus Bagot vom 10. d. gemeldet: Heute Morgen 7¹/₂ Uhr griff die gesammte Armee Osman Paschas unser Grenadiercorps an, um unsere Cernirungslinie am linken Ufer des Wid zu durchbrechen. Der Angriff erfolgte mit verzweifelter Energie; ein Theil der Türken drang sogar in unsere Trancheen und Batterien. Alle Versuche jedoch, die Stellungen der Grenadiere zu durchbrechen, waren vergeblich. Nach einem fünfständigen heißen Kampfe wurden die Türken geworfen. Von allen Seiten umzingelt, ergab sich der tapfere Vertheidiger von Plewna mit seiner ganzen Armee, die Anzahl der Gefangenen und Trophäen anzugeben ist unmöglich. Jedoch Alles, was in Plewna ist, befindet sich in unsern Händen. Unsere Verluste sind im Verhältnisse zu dem Erfolge nicht groß; am meisten litten das Astrachan'sche, das Sibirische und das Samogeti'sche Grenadier-Regiment.

Bukarest, 11. Dez. Weiteren hier vorliegenden Meldungen zufolge hatte Osman Pascha den Versuch eines Durchbruches nach Widdin hin gemacht, mußte aber nach tapferem Kampf, da er selbst schwer verwundet war, die Waffen strecken. Gestern Abend wurde hier mit Einbruch der Dunkelheit eine freiwillige Illumination veranstaltet; verschiedene Deputationen, darunter auch deutsche, zogen mit Musik und Fahnen, die russische Nationalhymne intonirend, zur Wohnung des Reichstanzlers Fürsten Gortschakoff.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Dez. S. M. der König ist gestern Nacht um ³/₄ 9 Uhr mit hohem Gefolge von Bebenhausen wieder hier eingetroffen. Der Aufenthalt seiner Majestät hier dürfte etwa 8—10 Tage währen und dann die Abreise nach San Remo zu S.M. der Königin erfolgen. Der König wird jedenfalls Weihnachten und Neujahr mit der Königin in Italien zubringen und dann wahrscheinlich mit S.M. der Königin hierher zurückkehren.

Die hiesigen Wirthe sind in hohem Grade entrüstet über den von Kanzler v. Rümelin verfaßten Bericht der volkswirtschaftlichen Commission über die Wirthseingabe in Betreff des Umgelbs. Natürlich können sie gegen den Antrag selbst, der ein abweisender ist, sich nicht auslassen, denn ein solcher war seit Jahren stets derselbe, nämlich Uebergang zur Tagesordnung, da Niemand etwas Besseres an der Stelle zu setzen weiß, das nicht einen großen Ausfall in den Einnahmen nach sich ziehen würde, den einmal unsere Finanzen in ihrem jetzigen Zustand nicht ertragen können. Was sie so aufgebracht hat, das ist die Motivirung des Berichterstatters, worin die Petenten arge Verunglimpungen des Wirthschaftsgewerbes erblicken. Ob aber der Kanzler dieses beabsichtigt hat, möchten wir sehr bezweifeln, obschon wir uns keineswegs aumaken, seine Intentionen zu kennen, aber es konnte doch auch eine nicht verständliche Auffassung seiner Ausführung mit unterlaufen. Allerdings ist anzuerkennen, daß bei den schlechten Zeiten, die sich am Wirthshausbesuch sehr kennzeichnen, vielen Wirthen ihre Umgelbsakforde eine Last sind, das spricht aber mehr gegen die Duldung so vieler kleinen Kneipen als gegen das Umgelb selbst. — Die Aufstellung der Buden für die Weihnachtsmesse hat bei der Markthalle bis zum alten Schloßplatz bereits begonnen.

Stuttgart, 10. Dez. Seit ihrem Zusammentritt hat die Kammer der Abgeordneten 12 Sitzungen gehalten. In der Hauptsache ist der Zweck der Session erreicht, die beiden Schulgesetze sind erledigt und zwar völlig im Sinne der Regierung, einen einzigen Punkt ausgenommen; es ist die höhere Stellung und die etwas ausgebehntere Verwendung der Lehrerinnen, wie dieß im Entwurf vorgeschlagen, von der Kammer aber abgelehnt worden. Die Regierung hat ihren Standpunkt in der Kammer vertreten, ohne denselben hartnäckig geltend zu machen. Die Frage der Lehrerinnen wurde mit nicht sehr großer Mehrheit im Sinne der Minderheit der Kommission entschieden, darnach wird in der Hauptsache das bisherige System beibehalten: die Lehrerinnen sind nur so eine Art von Nothbehelf, der im günstigen Moment ganz fallen gelassen oder auf den Zweig der Arbeitslehrerinnen beschränkt werden kann. Es ist übrigens möglich, daß das letzte Wort in dieser Frage noch nicht gesprochen ist und daß sich vielleicht in der Kammer der Standesherrn noch eine andere Ansicht geltend machen kann, die unter Umständen von der Regierung auch in der zweiten Kammer durchzusetzen versucht wurde. Es ist immerhin eine etwas eigenthümliche Stellung, welche die zweite Kammer der ersten gegenüber einnimmt. Wie bekannt, hat sich die letztere Kammer für die beiden Gesetzesentwürfe eine Zeit von 6 Monaten zur Vorbereitung und eine Zeit von 12 Sitzungen für die Berathung genommen. Der Kammer der Standesherrn blieben kaum 12 Tage für die Vorbereitung und für die Berathung; und dieß ist auch nur dadurch ermöglicht, daß der Berichterstatter der ersten Kammer Frh. v. Linden, den Sitzungen der 2. Kammer (während der Berathung des Volksschulgesetzes) auf's Gewissenhafteste angewohnt hat. Alle Schuld fällt

nicht auf die zweite Kammer, sondern auch auf die späte Einberufung der Stände. Die zweite Kammer hat noch Stoff für 3—4 Sitzungen; es sind die Anträge von Lenz, von v. Gütlingen (Wahluntersuchungen), von Luz-Hohl (Wahlreform), und die von den Wirthen auf's Neue angeregte Umgeldsfrage. Mit Erledigung dieser Aufgaben wird sich die neue Woche ausfüllen lassen; ob dann die Woche vor Weihnachten für die Kammer der Standesherrn genügen wird, die beiden Gesetze und den Lenz'schen Initiativantrag zu erledigen, muß die Zeit lehren. Die Kammer der Standesherrn wird vor 17. Dez. schwerlich eine Sitzung zu halten vermögen. Eine Fortsetzung der Tagung nach den Feiertagen und nach Neujahr wird selbstverständlich nach Kräften zu vermeiden gesucht.

Stuttgart, 10. Dez. Am Samstag Nacht fand vor dem Hotel Marquardt ein großer Skandal statt. Die Abreise einer Anzahl in Stuttgart zusammengekommener, nach London engagierter Maurer und Steinhauer hatte sich um einige Tage verzögert, was unter denselben Unzufriedenheit erregte. Diese wurde von den Sozialdemokraten geschürt und so versammelten sich die Arbeiter und verlangten von den im Hotel Marquardt wohnenden Herren, die sie engagiert hatten, sie mit dem um 1 Uhr Nachts abgehenden Zuge nach London reisen zu lassen. Alle Beschwichtigungsversuche waren vergebens, schreiend und tobend wurde immer dasselbe Verlangen gestellt und die Polizeimannschaft war zu schwach, um dem Unfug ein Ende zu machen. Erst nach zwei Stunden, nachdem die Thore des Hotels geschlossen waren, verließ sich die Menge.

Von der Pacht. Es ist geradezu unerhört, zu was ein Bauer sich mit süßen Worten von den Hofsjuden bringen läßt, wenn er getrunken hat. Am 29. Nov. saßen Bauern im Wirthshause; einem von ihnen bietet ein bekannter Handelsmann der Gegend 13 fl. Pacht per Morgen für sein Gut an. Das dünkt dem Bauern recht annehmbar zu sein, er unterschreibt den Pachtvertrag, unterschreibt mit eigener Hand, daß er unentgeltlich sämtliches Rindvieh, alle vorhandenen Pferde, Schafe, Schweine, sämtliche Frucht, gedroschen und ungedroschen, sämtliches Heu, Dohnd, Stroh, Sten und Dung dem Pächter dreingibt. Will der Bauer auf dem Hof bleiben, so muß er sich selbst eine Wohnung bauen. Wird der Pacht vor 6 Jahren aufgehoben, muß der Bauer vollen Schadenersatz, namentlich auch für Uebererlös aus dem Ackerpacht geben. Auf Neuzeit, auf Einsprache wegen Verletzung, Ueberredung, Uebereilung, Betrunktheit wird verzichtet. Den andern Tag reißt den Bauern, 4 bis 5000 Mark stehen auf dem Spiel. Glücklicherweise liegt ein früherer Kaufvertrag über das ansehnliche Hofgut vor; derselbe darf nur gerichtlich festgemacht werden und der Handelsmann kann seinen wirklich gehaltenen Schaden berechnen, den der Bauer gern bezahlt, denn er hat das Gefühl eines Hühnchens, das eben noch der Gefahr des Gerupitwerdens entgangen ist. Der ganze Fall macht großes Aufsehen in der Gegend und manch' einer denkt in der Stille an das alte Sprichwort: Bauer, die Augen auf oder den Beutel!

Schorndorf, 8. Dezember. Bei Schnaitz fanden Kinder letzter Tage in einem Busch ein Gewehr. Als sie sich mit solchem zu schaffen machten, entlud sich dasselbe und tötete einen der Knaben. Man vermuthet, daß ein Wilderer dasselbe versteckt hat.

Wismannshardt, 6. Dez. Vor 8 Tagen war ein Oekonom hiesiger Gemeinde, ein Mann von 63 Jahren, daran, in seiner Scheuer Garben zu verstellen, seine Lieblingskaze aber lauerte auf die Mäuse. Schon hatte sie einige gefangen, da schnellte sie auf einmal her und statt eine Maus zu fassen, biß sie den Mann zwar nicht eigentlich, doch rißte sie seine Hand etwas auf. Die Verwundung war übrigens so unbedeutend, daß dieser sie anfangs gar nicht beachtete und seinen Arbeiten weiter nachging. Am zweiten Tage jedoch stülten sich gegen Abend bedeutende Schmerzen ein, Hand und Arm schwellen immer mehr an und trotz aller angewandten Mittel starb der brave Mann gestern Nacht an Blauvergiftung.

Sebdesbach, 7. Dez. Gestern passirte hier ein Unglück, das allgemeine Bedauerniß hervorrief. Die Familie Peter Beisel saß um 7 Uhr Abends beisammen, als die erlöschende Lampe aufgefüllt werden mußte. Mit einem anderen brennenden Lichte kam man der allerdings ausgelöschten Lampe wahrscheinlich zu nahe, so daß der Ölbehälter (Kugel) und die Petroleumkanne explodirten. Sämtliche anwesende Personen trugen theilweise schwere Verletzungen davon, besonders das lernende am Tisch sitzende 10jährige einzige Töchterchen, welches buchstäblich in Flammen stand und heute Nacht nach stündlichem schrecklichen Leiden seinen Wunden erlegen ist. Ein neuer Beweis, wie sich das allzu unvorsichtige Umgehen mit Petroleum oft rächt.

Eßlingen, 10. Dezember. Bei der am letzten Freitag und Samstag stattgefundenen Gemeinderathswahl haben von 3157 Wahlberechtigten 1916 ihre Stimmen in die Wahlurne gelegt. Der Wahlvorschlag der fünf Vereine ging mit Glanz aus derselben hervor, und es wurde gewählt: Schultheiß Seitz von Wäldenbronn, Werkmeister Metzger, Weißgerber Falch, Fabrikant A. Weiß, Gärtner Schneider, Kaufmann Schmid und Handschuhmacher G. Mangold.

Tuttlingen, 7. Dezember. Man schreibt dem „Heuberger Boten“: Heute Nacht wurde hier im Gasthof zur Post ein sehr frecher Einbruch verübt. Es wurde nämlich in das untere gegen dem Rathhaus gelegene Wirthschaftszimmer durch Eindringen einer Fensterscheibe eingebrochen. Der Dieb scheint mit der Lokalität bekannt gewesen zu sein, denn er machte sich alsbald an das beim Eingang in die Küche stehende Pult erbrach dasselbe mit einem in der Nähe vorgefundenen Stemmeisen, und entwendete daraus eine größere Summe Geld, ließ aber merkwürdigerweise ein in Zeitungspapier eingewickeltes Päckchen, in welchem 300 Mark in Gold lagen unberührt liegen, außerdem nahm er mehrere, reisenden Geschäftsleuten gehörige Reisetaschen mit, in denen sich ebenfalls einige größere Summen Geld befanden, sowie ein paar im obern Stock vor einem Gastzimmer stehende Stiefel. Der Hausknecht entdeckte erst heute Morgen den Diebstahl. Der Betrag der gestohlenen Geldsummen ist noch nicht genau bekannt. Mögen die alsbald angestellten Nachforschungen den Dieb dem Gericht in die Hände liefern.

Gmünd, 8. Dez. Anfangs dieser Woche wurde, wie das „D. B.“ mittheilt, der Gehilfe in der Johannisapothek Nachts 12 Uhr zur Bereitung einer Medizin gerufen. Nach Beendigung seines Auftrages verschloß der Gehilfe die Offizin in der üblichen Weise. Morgens fand man beide Thüren mit einem Stemmeisen erbrochen und den Inhalt der Ladentasse — nahezu 90 M. — geraubt. Wenn man bedenkt, daß die Apotheke sich am offenen Marktplatz in der Nähe der Polizei befindet, gehört gewiß eine große Portion Frechheit dazu, die Thüren von außen zu erbrechen und noch Licht anzuzünden. Die Polizei sah wohl um 3 Uhr das Licht, glaubte aber, daß es Berufs halber brenne.

Gmünd, 10. Dezember. Letzten Samstag früh wurde der ledige 29 Jahre alte Maurer Rial von Weßgau an der Ortsstraße todt aufgefunden. Da er mit dem ledigen Bauern Müller in einem Wirthshause genannten Ortes Streit hatte, welcher auch auf der Straße noch fortgesetzt wurde, scheint Müller den Rial erstochen zu haben. Müller befindet sich bereits in Weßheim in Haft.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Dez. Das „B. Tagbl.“ berichtet: „Wie wir erfahren, hat Fürst Bismarck so eben sein Entlassungs-Gesuch auf's Neue eingereicht, weil, wie er zur Begründung des Gesuchs hinzusetzt, seine Hoffnung, daß während des ihm bewilligten Urlaubs seine Gesundheit sich von Neuem befestigen werde, sich nicht erfüllt habe.“

Ausland.

Wien, 10. Dezember. Die „Presse“ meldet: In den vulgarischen Schulen wird die russische Unterrichtssprache eingeführt.

Petersburg, 11. Dezember. Die „Agence Russe“ bemerkt anderweitigen Gerüchten gegenüber, durch den Fall von Plemna werde selbst wenn der Beginn von Verhandlungen zwischen der Pforte und Rußland eintrete, die Fortsetzung der Feindseligkeiten nicht aufgehalten.

Rom, 10. Dezember. Gestern Nachmittag ist eine Verschlimmerung im Zustand des Papstes eingetreten; Athemnoth ist vorherrschend.

Konstantinopel, 10. Dezember. Sämtliche türkische Staatsmänner stimmen überein, bei einem eventuellen Friedensschluß die europäischen Interessen nicht zu berücksichtigen.

Londyn, 10. Dezember. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Der Ministerrath hat beschlossen, die Gouverneur-Stellen der Provinzen und Distrikte sowie andere Vertrauensposten auch Christen anzuvertrauen. Die bevorstehende Thronrede des Sultans werde voraussichtlich diesen Beschluß bereits erwähnen.

Die Rose von Bremen.

Humoreske von Rudolf Wellnau.

(Fortsetzung.)

Aber erst jetzt bemerkte Kilian, daß er durch seine ziemlich deutlichen Pantomimen die Aufmerksamkeit aller Vorübergehenden in hohem Maße auf sich gelenkt und einen großen Kreis von Zuschauern um sich versammelt hatte. Unter solchen Umständen hielt er es nicht für gerathen in das Haus seiner Liebe sofort einzudringen, sondern sendete noch einen sehnsuchtsvollen Blick zu der Geliebten empor und eilte dann, von dem Gespötte und Gelächter der Menschen begleitet, von losen Duden theilweise damit verfolgt, davon um die schützenden vier Wände seiner Wohnung zu suchen.

In großer Aufregung und Erschöpfung erreichte er diese, nahm hier ein Sopha und einige nicht unbedeutende Erfrischungen ein, und nachdem er auf diese Weise seinen Geist gesammelt, gedachte er in voller Ruhe und Gemüthlichkeit seines eben bestandenen Abenteuers und der meergrünen Schönen hinter den buntseidenen Gardinen des Fensters in dem alterthümlichen Hause am Buntenthorsteinweg. Lange und mit Anspannung aller seiner Geisteskräfte, welche allerdings die einer Schmetterlingsseele nicht weit hinausgingen überlegte er, wie er wohl unter einem schicklichen und wahren Vorwand sich Eingang in jenes Haus verschaffen könnte.

Aber wie er auch grübelte und alle Fähigkeiten seines Mückenverstandes arbeiten ließ, kein Ausweg wollte sich finden, der zum Gelingen seines Plans ihm förderlich schien, und Stunde auf Stunde vertann, der Abend brach herein und aus Abend und Mitternacht ward eine Nacht, mit welcher unser Liebesheld nichts anders anzufangen wußte, als sie zu verschlafen, zu verschlafen, wie ein ächter kerngesunder Papenburger, ohne höhere Wallung der Gefühle, ohne rascheres Pulsiren des Blutes, ohne störende Träume oder reizend fesselnde, die wachende Seele lieblich umgaukelnde Bilder der schönen Phantasie.

Als er am andern Morgen erwachte und durch ein bedeutendes Frühstück seine geistigen und körperlichen Fähigkeiten neu gestärkt und erfrischt hatte, gedachte er wieder seiner maigrünen Schönen und kam endlich nach den bedeutendsten Anstrengungen mit sich überein, erst noch einige Fensterparaden dem Gegenstande seiner romantischen Neigung abzustatten und wenn diese auch fernerhin das günstige Resultat der Gegenliebe ergeben würden, schnurstracks vor dem Vater der Erkorenen zu erscheinen und geradezu um die Hand seiner lebenswürdigen Tochter anzuhalten.

Sofort machte er sich auf den Weg, seinen riesenhaften Entschluß in Ausführung zu bringen. Er lenkte seine Schritte dem Buntenthorsteinweg zu, fand hier sehr bald das eigenthümlich alte Gebäude wieder, schaute hinauf noch dem Fenster und erblickte hinter den Gardinen seine immergrüne Liebe, welche ihn bereits sehnsüchtig zu erwarten schien.

Er spuckte viel, räusperte sich, zupfte am Vatermörder, drehte an dem im Entschien begriffenen Bart, um ihn noch ein wenig herauszuziehen, holte die Niesenorgnette hervor und steckte sie wieder weg, sah nach der Uhr, rückte am Hut, strich sich die Haare aus dem Gesicht, reizte die Nase gewaltsam zum Schnäuzen, um sie wischen und bei dieser Gelegenheit sein schneeweißes Taschentuch zeigen zu können, drehte an einem Knopf seines Rockes und riß diesen endlich sehr geräuschvoll ab, vielleicht um der Geliebten seine Zerriß-

heit und Ungeduld anzudeuten, kurz er beging alle die Thorheiten welche verliebte, aber geist- und kopflose Gecken begehen, wenn sie sich Damen gegenüber befinden, in deren Augen sie sich unter allen Umständen bemerklich machen wollen. Aber die wiesengroßfarbene Dame am Fenster hatte ihn ja längst bemerkt und wehte und winkte so lustig und freundlich mit ihrem schneeigen Tinnentüchlein, daß es unserm Parodisten so seltsam wohl, so überaus wönig und selig ums Herz wurde und er laut hätte aufschreien mögen:

„Sie liebt mich! Sie liebt mich!“

Aber wie so oft auf Erden die Extreme sich berühren, so auch hier; denn in dem Augenblicke dieser überirdischen Glückseligkeit wurde unser Ritter von einem vierstrotigen Lastträger dermaßen überrannt, daß er urplötzlich aus allen seinen Himmeln fiel und im Rinnstein zwar nicht daunenweich, aber ziemlich duftig und feucht gebettet lag. Hätte er unsern größten Dichter mehr als seine Ritter- und Räuber-Romane von Leibrock und Consorten studirt, so würde ihm unwillkürlich das große Wort desselben eingefallen sein: „Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub, notabene Rinnstein zu ziehen!“ so aber sah er es für ein besonderes Glück an, unter den Augen der Geliebten um ihretwillen leiden zu müssen, und nachdem er soweit es ihm seine höchst fatale Situation erlaubte, nach dem Fenster der Theuren geschickt und sich überzeugt, daß sie Alles gesehen, brachte er sich wieder auf die Beine, wobei ihn ein ungeheurer Volks-Jubel unterstützte, und wollte nun, da keine Droschke in der Nähe war, eigenfüßig seinen Weg in sein Hotel antreten.

Aber auch dies sollte nicht ohne Begleitung abgehen, und die Volksmenge, welche sich um ihn versammelt, in der Meinung, er sei betrunken, verfolgte ihn mit den ausgefuchtesten Schmeicheleien wie wir solche Kernausdrücke in dem Lirilon des Straßenlebens genugsam finden. Unser durch sein Rinnsteinbad höchst anrücklich gewordene Landjuaker war just der Verzweiflung nahe und wäre vielleicht gar dem Hohn und Spotte erlegen, wäre jetzt nicht Hülfe in der Noth erschienen. Aber jetzt — o Glück — zeigt sich eine rettende Droschke, sie ist leer, Kilian hat bereits seine Marke als der peitschenbewaffnete Leiter des Droschengauls den Affasöditen-Geruch des Rinnsteingebetteten bemerkt und ihm bedeutet, daß sein Wagen solcher Art Parsüm nicht wohl vertragen könne und er ihm rathe, sein Hotel auf seinen eigenen Füßen aufzusuchen und sich nicht dem rollenden Schicksal der Räder der Droschke anzuvertrauen.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. Börsenbericht vom 10. Dezember.

In der vorigen Woche hatten wir wieder vorherrschend nasse Witterung und dieselbe scheint überhaupt in diesem Monate einen unbeständigen Charakter annehmen zu wollen. Zufolge den auswärtigen Berichten war die Stimmung im Getreidehandel fast durchweg matt und auch an unseren auswärtigen Märkten machten die Preise neue rückgängige Bewegung. Die heutige Börse verlief in ruhiger Haltung und die Umsätze waren in sämtlichen Cerealien beschränkt.

Wir notiren per 50 Kilogr.:

Waizen ungar. 12 M. 50 Pf.

„ bayer. 12 M. bis 12. 30 Pf.

Kernen 12 M. 40 Pf.

Hafer 6 M. 30 bis 7 M. 80 Pf.

Bekanntmachungen.

Revier Lorch.

Stammholz-Verkauf.

Montag den 17. Dezbr.
Vormittags 10 Uhr

in der Harmonie zu Lorch: Aus Ziegelwald, Hessewald, Staffelgehren etc. in der Nähe von Lorch:

1 Eiche mit 0,17 Fm., 3 Rothbuchen, 1,8 Fm., 1 Hagenbuchen 0,20 Fm., 431 Stück Nadelholz-Langholz mit 67 Fm. I. Cl., 81 Fm. II. Cl., 35 Fm. III. Cl., 84 Fm. IV. Cl., 20,6 Fm. V. Cl., 21 Stück Sägholz 18 Fm. I.—III. Cl.

Wäschenbeuren.

Fahrniß-Verkauf.



Die in der Gant- sache des Georg B o s c h, Bauers und Holzhändlers hier zum Verkauf ausgeschiedene Fahrniß kommt am

Freitag, den 21. ds. (Thomas-Feiertag) **von Morgens 8 Uhr an** zur öffentlichen Versteigerung.

Dieselbe besteht insbesondere in: etwas Schreinwerk, Faß und Wand- Geschirr, allerlei Hausrath, verschie-

denem Fuhr- und Bauerngeschirr, darunter 2 Leiterwagen, 2 Pflüge, 1 Schlitten, ferner 1 Heckerlingsmaschine, 1 braunen Wallachensperd, 1 Schimmel, Hengst, 2 Kühen, allerlei Borrath, worunter ca. 600 Dinkelgarben, ca. 100 Str. Stroh, ca. 300 Str. Heu und Dehmd u. s. w.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Versteigerung in die B o s c h'sche Behausung eingeladen.

Den 11. December 1877.

A. Amtsnotariat Lorch.

2 1

Knodel.

Bauholzlieferung.

Zu meinem Neubau brauche ich Wandholz 5"/5" und 5"/6"; Gebälk 6"/6", 6"/7" und 7"/8"; Sparrenholz 5"/5" Decimal stark, letzteres auch rund, ersteres beschlagen oder gesägt, zus. etwa 10,000' lfd. Billigen Offerten sieht franco hier per lfd. oder cub. entgegen. Silberburgstraße 64. 1. Stuttgart. Werkmeister Agner. 2 1

W i n n e n d e n .

Auf hiesiger Fruchtschranne hat am ersten Schranntag des Monats Dezember 6. Dez. 1877) betragen:
 a) Der mittlere Durchschnittspreis vom Centner. b) Das Gewicht von 1 Schfl. c) Der hienach berechnete Scheffelpreis mittlerer Qualität.

D i n k e l

8 M. 19 S

166 Pfund.

13 M. 59 S

H a b e r

6 M. 32 S

172 Pfund.

10 M. 87 S

Zur Beurkundung

Winnenden den 7. Dezember 1877.

Schrannamen.
Rathschreiber:
Greiner.

G f c h w e n d .

Oberamts Gaildorf.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, die zu einem Schulhaus erworbene

Kronenwirthschaft,

wieder zu veräußern.

Dieselbe besteht in 2 Ar 72 □ M. Einem zweistöckigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude, welches neben 2 Keller enthält im I. Stock: 1 Wirthschaftszimmer mit 3 ineinandergehenden Nebennummern, Küche, im II. Stock: 2 größere Säle mit 5 Fremdenzimmern.

Brandversicherungs-Anschlag nach neuester Schätzung 12,860 M.
 2 Ar 32 □ M. Scheuer mit Remise und Stall und 1 größeren Keller,
 Brandversicherungs-Anschlag 4,640 M.

Ca. 1/2 Morgen Garten und Wiese beim Haus.

Dieses Anwesen liegt mitten im hiesigen Ort, am Marktplatz und vier Straßen und wurde im Jahr 1857 neu erbaut. Einem thätigen Mann wäre daher bei der äußerst günstigen Lage des Anwesens die schönste Gelegenheit zur Gründung einer ganz sicheren Existenz geboten, zumal der hiesige ca. 1000 Seelen zählende Ort in gewerblicher und commerzieller Beziehung sehr belebt, auch zur Abhaltung von Monats-Märkten berechtigt ist, die jedesmal sehr bedeutend besucht werden.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am

Mittwoch den 19. Dezember d. J.

Mittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus statt, wozu Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß sich auswärtige hier unbekannt Liebhaber mit Vermögens-Zeugnissen versehen wollen, daß die Zahlungsbedingungen günstig gestellt werden können, daß bei einem annehmbaren Offert sofort der Zuschlag erfolge, auch daß der Unterzeichnete zu jeder Auskunft-Ertheilung gerne bereit ist.

Den 8. Dezember 1877.

Schultheiß Kopp.

W e l z h e i m .

Durch eigene Anfertigung meiner sämtlichen

Conditoreiwaaren

und durch die billigen Zuckerpreise in diesem Jahr bin ich in den Stand gesetzt, meine

W e i h n a c h t s w a a r e n

bedeutend billiger

als sonst zu verkaufen, lade deshalb zu recht zahlreichem Besuche ein.

H. Hohly.

G b n i .

Gemeinde Kaisersbach.

Der in No. 188 genannte

Waldverkauf

des verstorbenen Gottfried Strohmaier vom Hefenackerle wird wiederholt am Samstag den 15. Dezember d. J. Nachmittags 2 Uhr

in der Wohnung des Anwalts in Ebnit zum Verkauf gebracht.

Die Erben.

1000 Mark

liegen gegen doppelte gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. L. Unterzuber.

Revier Lorch.

Stangen-Verkauf

bei dem auf den 17. Dezember in der Harmonie in Lorch Morgens 10 Uhr ausgeschrieben Stammholzverkauf, werden noch weiter ausgebaut aus Ziegelwald 595 Nadelholz-Stangen von 7—11 m. und mehr Länge.

Wäschenbeuren.

Fahrniß-Verkauf.



Aus der Sammlungs- masse des Joseph Kuhn, Oekonomen und Holz- händlers hier,

wird die Fahrniß am

Donnerstag den 20. d. M.

von Morgens 8 Uhr an

zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Dieselbe besteht insbesondere aus etwas Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß und Band-Geschirr, allerlei Hausrath, Feld- und Hand-Geschirr, vielem Fuhr- und Bauern-Geschirr, darunter 1 Bauholz- und 3 andere Wagen, 2 Pflügen, 2 Eggen, Vorräthen aller Art, darunter ca. 600 Dinkelgarben, ca. 400 Haber- garben, ca. 200 Ctr. Heu und Delynd, ferner: 1 Pferde-Göppel st. Riemen und Nädern und 1 Häckerlings- maschine.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 7. Decbr. 1877.

J. Amtsnotariat Lorch.

Knodel.

Tannin-Kuren,

das Vorzüglichste zur Wiederherstellung der zerrütteten Gesundheit, werden von einem in vielen Krankheitsfällen erprobten Manne geleitet.

Man erfährt Näheres durch die Expedition des „Berliner Wochenblattes.“
Berlin S., Neue Jacobstr. 6, sub D.R. 20.

Kraft-Brust-Bonbons

zu haben bei folgenden Herren in

Wetzheim H. Hohly.

Alfdorf G. Sautter.

Blüderhausen C. Kockenhäuser.

C. Berth.

Rudersberg C. Schüb.

Waldhausen M. Stohrer.

Goldkurs der k. Staatskassenverwaltung vom 8. Dezember 1877.

20-Frankenstücke 16 M. 20 Pf.

Kurzjettel.

	Rmk.	Pfg
Frankfurt den 10. Dezbr 1877.		
20-Franken-Stücke	16	21—25
ditto in 1/2	16	21—25
Englische Sovereigns	20	33—38
Russische Imperiales	16	67—72
Holländische #. 10-Stücke	16	65 G.
Dufaten	9	55—60
„ al marco	9	57—62
Dollars in Gold	4	17—20